

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

88 (15.4.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-223264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-223264)

Triß von sechs Monaten bei der Unterdrückung nicht anders zu thun gewußt, als drei von dem besoldeten Artikelredakteur vorgelegene Zeugen, darunter zwei halbweibliche Burken, zu vernichten, während auch nicht ein einziger von den vielen Zeugen, die bei in seiner Ehre verlegte Zali zu seiner Entlassung vorgelegt wurde, das „Vergnügen“ einer gerichtlichen Vorladung gemüßigt wurde. Dieser Tage hat nun der Unterdrückungsrichter dem Abgeordneten den Befehl zugehen lassen, daß kein Grund zum Einschreiten gegen die „Gazetta dell' Emilia“ vorliege, da sich das Blatt seiner strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Obwohl Zali diesen Befehl erwartet hatte, hat er doch seine Abwesenheit Bernini, Barbanti und Doll' Ofjo beauftragt, an die Anklagebehörde zu appellieren, und hat selbst zu seiner Rechtfertigung eine Denkschrift verfaßt, die die unrichtigen Vänge der „Gazetta dell' Emilia“ ins rechte Licht setzt. Auf die Entscheidung der Anklagebehörde darf man mit Recht gespannt sein.

Spanien.
Madrid, 12. April. In Spanien finden zur Zeit die Deputiertenwahlen statt. Bürgerliche Blätter schreiben darüber: Die Deputiertenwahlen dürften für Madrid 5 Konservative und 3 Liberale ergeben. Aus Javalaca (Provinz Barcelona) werden ernsthafte Ausschreitungen gemeldet. In Bilbao ist der Erfolg des Sozialisten Iglesias gesichert. Die Wahlen dürften 280 Konservative, 65 Liberale, 3 Republikaner, 8 Konservativ-Diffidenten, 5 Carlisten und 1 Sozialisten ergeben. — Nach den neuesten Nachrichten über den Verlauf der Wahlen ist leider Iglesias in Bilbao unterlegen.

Die Warnung vor Jung
Der dem Preussischen Kammergericht.
„Jung ist fern zu halten“ und „Jung ist fern zu halten“. Diese Auforderungen sind nimmer nach einem Urtheile des Strafenrechts des Kammergerichts fernerhin nicht als grober Unfug anzusehen und daher straflos. Im „Vorwärts“ vom 4. und 8. Oktober u. J. war eine sehr unglückliche, wenn leichtfertige, noch in der Zeitungsdruckerei von Berlin ein Streit ausgebrochen. Der erste Akt war die Auforderung: „Jung ist fern zu halten“. Der zweite der Satz: „Jung ist fern zu halten“ angehängt. Infolge dieser beiden Aussagen war mit Grund des § 300, der die Bestimmung zum großen Unfug enthält, gegen den verantwortlichen Redakteur, Genossen Kuntz, sowie gegen den Unterzeichner der Notiz, Genossen Klotz, Anklage erhoben. Der 2. Strafkammer des Landgerichts I, wie auch das Kammergericht hatten jedoch auf Freisprechung erkannt, weil durch die inbetrachteten Notizen nur die Inhaber der Firma Klotz benachteiligt sein könnten. Von einer Beschädigung des Publikums in seiner Gesamtheit könne nicht die Rede sein. Gegen das freisprechende Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, weil sie der Ansicht war, daß der § 300 Nr. 11 des Strafgesetzbuches, sowie § 20 Abs. 2 des Preussischen Gerichtsverfassungsgesetzes, sowie § 20 Abs. 4 der Strafprozedurordnung Recht anerkennen. In der Verhandlung vor dem Kammergericht wurde die Angelegenheit nicht zur Verhandlung gebracht, sondern die Angelegenheit wurde durch die Staatsanwaltschaft an das Reichsgericht übertragen. Das Reichsgericht hat nun die Angelegenheit: „Jung ist fern zu halten“ eine Bestimmung des Publikums nicht erfolgt ist, es teile aber an einer strafrechtlichen Beurteilung, was dem großen Unfug beizulegen ist. Die Angelegenheit wurde durch die Staatsanwaltschaft an das Reichsgericht übertragen. Das Reichsgericht hat nun die Angelegenheit: „Jung ist fern zu halten“ eine Bestimmung des Publikums nicht erfolgt ist, es teile aber an einer strafrechtlichen Beurteilung, was dem großen Unfug beizulegen ist.

Aus Stadt und Land.
Bam, 14. April.
Das großherzogliche Amt Jüterbog macht auf die ministerielle Befehlsanweisung, betreffend die Verpflichtung zur Anzeige gemeingefährlicher Krankheiten aufmerksam und erinnert besonders daran, daß nicht nur jede Erkrankung an Cholera, Flecktyphus, Gelbfieber, Pest, Pocken, Diphtheritis, Groupp, Scharlach und Abdominaltyphus, sondern auch jeder Todesfall infolge solcher Erkrankung dem Amte unverzüglich anzuzeigen ist, was bisher vielfach unterlassen zu sein scheint. Diese Vorschrift sei ferner bei Vermeidung einer Geldstrafe bis 150 Mark strengstens zu befolgen.

Bürgerverein Bam. Auf die am Donnerstag stattfindende ordentliche Versammlung des Vereins, die umstände halber verlegt werden mußte, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Die Carlshöhe Landstelle soll von der Firma Krupp zur Anlage einer Gießerei-Paraturwerkstätte erworben werden sein. Wenn sich das Gericht demochteret und wenn auch zutrifft, daß die Firma Krupp ihre Rohmaterialien, vornehmlich doch Kohlen, aus Westfalen auf dem Wasserwege beziehen will, so ist ummanglich notwendig, daß der Banter Dafen zu einem wirklichen Dafen umgebaut wird, das eine Kaje anzeigt. Dies ist heute schon noch — um wie viel mehr, wenn der Verkehr auf dem Kanal ein größerer wird und zwei große industrielle Etablissements hier entstehen.

Wilhelmshafen, 14. April.
Auf der Kaiserlichen Werft herrscht seit Kurzem wieder eine angelegentliche Thätigkeit. Die Witterung werden Lieberstunden gemacht und am Sonntag haben zahlreiche Arbeiter arbeiten müssen. Die überhäufte Thätigkeit gilt der Fertigstellung des Panzerkreuzers „König Wilhelm“, das vor einigen Wochen erst als „fertig“ von der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg wieder nach hier überführt worden ist. Wie die „Kreuzzeitung“ erzählt, und die darf in solchen Dingen als gut unterrichtet gelten, soll „König Wilhelm“ dem Prinzen Heinrich zu der Krönungsfeier des russischen Kaisers Nikolaus II. nach Kronstadt überfahren. Der Korrespondent der „Jewel Nachr.“, der seinen Blatte ebenfalls über die fortgeschrittene Arbeit auf der hiesigen Werft und über die Sonntagsarbeit berichtet, meint, bei den Lieberstunden werde „manch schönes Stück Geld verdient“. Das verheißt nun einmal der gute Mann nicht besser, und darum wollen wir mit ihm auch nicht rechten; doch können wir nicht unterlassen, ihm zu sagen, daß nicht nur die sozialpolitisch klar denkenden Arbeiter, sondern die Arbeiter überhaupt, soweit sie in geordneten Familienverhältnissen leben, nach dem „schönen Stück Geld“, das sie durch Lieberstunden und Sonntagsarbeit verdienen sollen, nichts fragen! Man muß sich das Leben einmal vorstellen, das Jemand lebt, der wochentags von morgens 6 1/2 Uhr bis Witternachts Tag für Tag an seine Berufsarbeit geknüpft ist, der nur arbeitet, ist und schläft und von der Außenwelt so gut wie abgeschlossen ist. Die geistige Verumpfung und die körperliche Abspannung, die dadurch hervorgerufen wird, ist nicht mit Geld zu bezahlen. Daß in einem Betriebe, wie die Werft, Lieberarbeit und auch unter Umständen Sonntagsarbeit nicht ganz zu vermeiden ist, liegt auf der Hand; aber daß eine wesentliche Einschränkung möglich, das steht für uns wenigstens fest. Und wenn die „Kreuzzeitung“ Recht hat, daß „König Wilhelm“ nur deshalb fertiggestellt wird und auf ihm Veränderungen vorgenommen werden, weil er den Spezialgeleuten zur Krönung des russischen Kaisers auf dem Wasserwege nach Rußland bringen soll, dann allerdings sind wir der Meinung, daß die Lieberstunden und Sonntagsarbeit, die jetzt an 1000 Arbeiter leisten müssen, zu vermeiden gewesen wäre. Obgleich es nicht einen Landweg oder andere Schiffe, die sich zu dieser Mission eignen? In welcher Bedeutung sieht diese fortgesetzte Arbeit zu dem angeführten Zweck gegenüber den jüngsten Entlassungen? Es wird kaum übertrieben sein, wenn wir sagen, daß mit dem dafür angewandten Gelde man die Entlassenen hätte ein ganzes Jahr beschäftigen bzw. bezahlen können.

Zu dem Unglücksfall auf der Jade wollen wir heute bemerken, daß die zahlreichen und ausführlichen Zeitungsberichte im Wesentlichen nichts Anderes bringen, als was wir gestern in unserm Bericht mitgeteilt. Berichtigend sei, daß der erkrankte Ingenieur nicht Scherzard, sondern Gishardt heißt. Die Leichen der fünf Erkrankten sind noch nicht gefunden. Die Kollision soll nicht, wie wir gestern einer Annahme Ausdruck gegeben haben, durch den Lieberleistungsbericht des Ingenieurs G. herbeigeführt worden sein, sondern durch ein falsches Rudermanöver des Bootes S 48, das aber weder der Absichtlichkeit noch irgend einer Nachlässigkeit zugeschrieben werden könne. Wir haben gestern so verschiedene Kollisionsursachen gehört, daß wir davon Abstand nehmen, darüber, so lange die Untersuchung schwebt, unsere Meinung zu sagen, obgleich wir nicht verhehlen können, daß wir eine solche Kollision bei einer Probefahrt am hellen Tage nicht begreifen können. Anderen Leuten geht es aber auch so.

Unfall. Am letzten Mittwoch gegen Abend hatte der schon besetzte Schiffszimmermann J. aus Bam, der in der Kattenbau-Werft hat, seinen Arbeit in den Bootshafen zu stürzen. Er konnte aber glücklicherweise vom Ertrinken gerettet werden und ist somit nur mit einem kalten Bade davon gekommen. Bei diesem Unfall müßten wir auf einen Uebelstand hinweisen. J. mußte nämlich, so daß wir es war, den weiten Weg nach seiner in der Eldenburgerstraße gelegenen Wohnung zurücklegen, um sich trockene Kleider anzuziehen. Wäre es da nicht angebracht, daß für derartige Fälle auf der Werft Feuerlöscher, wenn auch in beschränktem Maße vorhanden wären, um die obige Weise Verunglückten vor weiteren Schäden zum mindesten vor Erfaltungen zu schützen. Vielleicht tritt der Vorkommnis aus, der ja wohl im Allgemeinen, wie man hört, über eine allzu starke Arbeitslast nicht zu klagen hat, dieser Frage einmal nach.

Leinwand, 14. April.
Die Wäandermänner hat gestern Abend im Frierischen Lokale ihren Einzug gehalten. Die 13 Abnommiten vom Jurex bis zu dem Kriesehparat, nicht minder das lätierte Ehepaar erregen berechtigtes Staunen. Der Kriesehparat, 12 Jahre alt, ist fast so groß wie der Kriesehparat, doch stärker im Körperumfang und hat größere Füße als dieser. Für Unterhaltung sorgt eine gute Musikkapelle, der Feuerfresser, eine indische Schlangenbändigerin, sowie einige Duettisten und Sängerinnen. Der Unternehmer hat, das wollen wir gern befähigen, dem Publikum bezüglich der Abnommiten nichts vorgehalten. Wir werden gelegentlich auf die noch nicht besprochenen noch einmal zurückkommen.

Oldenburg, 14. April.
Der Dichter Georg Kufeler ist unter die Spirituisten gegangen und hat seine Feder in Bereitschaft gesetzt, den Humberg, der gegenwärtig in den „gebildeten“ Kreisen Oldenburgs von jungen Volkshilfslern sowohl wie von der Oberlehrerthätigkeit methodisch betrieben wird, zu vertheiligen gegen verhängende Leute. Die Zeitungen nennen diese Wandlung Kufelers das neueste sensationelle Ereignis und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß wenn er so fortfährt, sich für den Spiritismus zu begeistern, er als Spiritist hinüber eine größere Verächtlichkeit erlangen wird als Dichter. Er ist sehr bedauerlich, für ihn worden als für das Volk, dessen Dichter er sich femer verpicht. Die Wandlung läßt auf einen krankhaften Zustand bei Kufeler schließen.

Der Wauerertritt dauert in unermüdbarer Weise fort. Die Streitenden sind fest entschlossen, den Kampf mit aller Energie weiter zu führen und auch die Weiler werden angesichts nicht an ein Nachgeben. Wie man sich eine Erklärung der Weiler in den hiesigen Blättern, nach welcher dieselben jetzt mit Entschiedenheit eine Bestimmung des Kaufmanns herbeiführen wollen, indem man ein solches die neuen Gesellen einstricken werden, so kommt man zu der Bestimmung, daß dieses Bestimmung der Weiler seit mehr denn acht Tagen zur Schau getragen, bieten sie doch stets am Bahnhof des Gutterren der Jüge Bestimmung ab. Die fremden Gesellen ermaßen und sich gegenwärtig Rath einzuholen, statt sich durch die Nichtbilligung mehr zu schämen, als die ganze Forderung der Gesellen umwinkt. Es heißt abwarten, daß die Weiler, welche stets hinter verschlossenen Thüren verborgen, ihre schändlichen Absichten frühzeitig ausplaudern. Jedem haben sich die Weiler selbst kompromittirt, denn wiederholt sollten die Gesellenentscheidungen einwirken, lichen aber immer wieder aus. Ihre Schwäche haben die Weiler bereits seit mehr denn acht Tagen zur Schau getragen, bieten sie doch stets am Bahnhof des Gutterren der Jüge Bestimmung ab. Die fremden Gesellen ermaßen und sich gegenwärtig Rath einzuholen, statt sich durch die Nichtbilligung mehr zu schämen, als die ganze Forderung der Gesellen umwinkt. Es heißt abwarten, daß die Weiler, welche stets hinter verschlossenen Thüren verborgen, ihre schändlichen Absichten frühzeitig ausplaudern. Jedem haben sich die Weiler selbst kompromittirt, denn wiederholt sollten die Gesellenentscheidungen einwirken, lichen aber immer wieder aus. Ihre Schwäche haben die Weiler bereits seit mehr denn acht Tagen zur Schau getragen, bieten sie doch stets am Bahnhof des Gutterren der Jüge Bestimmung ab.

Die Fremden Gesellen ermaßen und sich gegenwärtig Rath einzuholen, statt sich durch die Nichtbilligung mehr zu schämen, als die ganze Forderung der Gesellen umwinkt. Es heißt abwarten, daß die Weiler, welche stets hinter verschlossenen Thüren verborgen, ihre schändlichen Absichten frühzeitig ausplaudern. Jedem haben sich die Weiler selbst kompromittirt, denn wiederholt sollten die Gesellenentscheidungen einwirken, lichen aber immer wieder aus. Ihre Schwäche haben die Weiler bereits seit mehr denn acht Tagen zur Schau getragen, bieten sie doch stets am Bahnhof des Gutterren der Jüge Bestimmung ab. Die fremden Gesellen ermaßen und sich gegenwärtig Rath einzuholen, statt sich durch die Nichtbilligung mehr zu schämen, als die ganze Forderung der Gesellen umwinkt. Es heißt abwarten, daß die Weiler, welche stets hinter verschlossenen Thüren verborgen, ihre schändlichen Absichten frühzeitig ausplaudern. Jedem haben sich die Weiler selbst kompromittirt, denn wiederholt sollten die Gesellenentscheidungen einwirken, lichen aber immer wieder aus. Ihre Schwäche haben die Weiler bereits seit mehr denn acht Tagen zur Schau getragen, bieten sie doch stets am Bahnhof des Gutterren der Jüge Bestimmung ab.

Die Fremden Gesellen ermaßen und sich gegenwärtig Rath einzuholen, statt sich durch die Nichtbilligung mehr zu schämen, als die ganze Forderung der Gesellen umwinkt. Es heißt abwarten, daß die Weiler, welche stets hinter verschlossenen Thüren verborgen, ihre schändlichen Absichten frühzeitig ausplaudern. Jedem haben sich die Weiler selbst kompromittirt, denn wiederholt sollten die Gesellenentscheidungen einwirken, lichen aber immer wieder aus. Ihre Schwäche haben die Weiler bereits seit mehr denn acht Tagen zur Schau getragen, bieten sie doch stets am Bahnhof des Gutterren der Jüge Bestimmung ab. Die fremden Gesellen ermaßen und sich gegenwärtig Rath einzuholen, statt sich durch die Nichtbilligung mehr zu schämen, als die ganze Forderung der Gesellen umwinkt. Es heißt abwarten, daß die Weiler, welche stets hinter verschlossenen Thüren verborgen, ihre schändlichen Absichten frühzeitig ausplaudern. Jedem haben sich die Weiler selbst kompromittirt, denn wiederholt sollten die Gesellenentscheidungen einwirken, lichen aber immer wieder aus. Ihre Schwäche haben die Weiler bereits seit mehr denn acht Tagen zur Schau getragen, bieten sie doch stets am Bahnhof des Gutterren der Jüge Bestimmung ab.

Bahnhof, welcher mit einem grade eingetragenen fremden Bauer sprach und diesem die Ladung klar legte, verbieten haben, weiter mit dem Mann zu sprechen, anderenfalls er ihn arretieren werde. Das der Gensdarm auch die Weiler, welche sich auf den Fremden stützen, ähnlich behandelt hat, haben wir nicht bemerkt. Dann nahm der Gensdarm den Fremden mit sich in das Gefängnis. Wie und später der Fremde mittheilt, soll der Gensdarm ihm gesagt haben, daß, wenn er hier arbeiten wolle, er guten Rath verdienen könne. Wir sind nicht in der Lage, diese Angaben kontrollieren zu können; wir aber die Weiler nicht den Verdacht erwecken, als ob ihre Organe gegen die Streifenarbeit nehmten, so möge sie ihre Organe mit Aufmerksamkeit versehen, die den Verdacht der Vertheiligung ausschließen. — Sollten wir die Tage des Streiks noch einmal kurz zusammen, so ist die Erziehung der Weiler mit der Einweisung fremder Weiler der letzte Akt des Überhandes; sehen die Streifenarbeit noch einige Zeit fest — und der gute Geist unter den Kaufmännigen dürfte bald, daß dies geschieht, so wird der Kaufmann bald beendet sein. Die Weiler und Gensdarm mögen hierüber für ständige Unterthug Sorge tragen.

Bremenhaven, 11. April.
Der Festung am Abend des 1. Mai ist seitens des Amtes nicht genehmigt worden. Als Grund der Ablehnung sind Berufswissenschaften angegeben. Eine verlässliche Nachprüfung des Gesandten Weiler hat ebenfalls ein anderes Resultat erzielt, ob eine Einlage an den Senat Erfolg hatte, steht dahin. Bisher wurde der Umgang stets anstandslos genehmigt und hat dem auch nie zu Störungen geführt.

Berichtigung.
Die in Nr. 82 des „Nord. Volksblattes“ aus Küsterfeld kommende Notiz mit der Spitzmarke „Landhölle“ kann nur gegen mich gerichtet sein, weshalb ich mich zu einer Berichtigung veranlaßt fühle. — Es ist nämlich unrichtig, daß ich dem Arbeiter Wuß, der bei mir zur Weile wohnt, solche aberlangt habe für die Zeit, während welcher das Haus wegen eines Rathgehabten Brandes unwohnbar war, am allergeringsten für 3 Monate. Bei der Aussetzung habe ich in gutem Glauben gehandelt und ist die Entrichtung des Wuß immer schuld daran. Sicher aber wäre im Klageverfahren vom Richter die Aussetzung ausgeprochen worden, weil die Mietzahlung ohne Grund verweigert. Soweit hier ein Fehler meinerseits vorliegt, habe ich ihn, nachdem ich ihn als solchen erkannt, berichtigt und bin gern bereit, denselben nach Billigkeit wieder gut zu machen.

Küsterfeld. H. F. Neuf, Milchhändler.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 13. April. Die genaue chemische Untersuchung des zur Einripfung bei dem Langerhans'schen Knötchen verwendeten Hüllserums ist noch nicht vollständig abgeschlossen. — Die „Vorwärts-Ztg.“ schreibt: In der heutigen Produktionsliste lag ein Muster von österrichischem Weizen aus Labona aus und die Qualität konnte ganz vorzüglich genannt werden. Demnach sind Weizen- und Vorkaufe vorgenommen worden.

Breslau, 13. April. In der Rathhausestrasse wurden vier Personen, eine Mutter mit drei Kindern, in ihrer verlassenen Wohnung aufgefunden vergiftet aufgefunden. Der Tod muß schon vor etwa zehn Tagen eingetreten sein.

Treßden, 13. April. Der Redakteur Witzlich der „Sächsischen Arb.-Ztg.“ wurde heute wegen Verleumdung des sächsischen Gesamtministeriums, begangen durch einen Leitartikel in der genannten Zeitung, vom hiesigen Landgericht zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Auburg, 13. April. Der Bürgermeister Seibel aus Kaufhof ist heute von der Strafammer wegen Anstiftung zur Unterdrückung, gewerblichem Betheile und falscher Beurkundung in Ständesamstufen für 4 1/2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahren Erwerbsloshaltung verurtheilt worden. Der Gerichtsdirektor wurde wegen Unterdrückung und Beihilfe zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

München, 13. April. Professor Cuibde wurde wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine Rede in einer Versammlung vom 20. Januar, zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Paris, 13. April. Die „France“ meldet: Gavagnac arbeitete eine Kreditvorlage für Herstellung neuer Artikelmaterialien aus. Es handelt sich um Schweißereifabriken fast ohne Rücksicht. Der erste Schritt wird wie gewöhnlich, die weiteren automatisch abgelehrt. Die Kosten der Umgestaltung der Artikelere werden auf 470 Mill. Francs veranschlagt.

— Die „Uberé“ meldet aus Zanarario auf Madagaskar: Bei Zanarario wurden drei Franzosen im Kampfe mit hundert Fuchsalos getödtet; letztere verloren fünfzig Tödt. Umbatondarafa ist bedroht.

London, 13. April. Der Daily Telegraph meldet aus Pratoria vom 11. cr.: Die Lage in Bulumano wird als sehr ernst angesehen. Zwei große Scharen Matobele, die sich 12 Meilen von Bulumano befinden, veranstalten Freudenfeste, schlachten Ochsen und halten Kriegstänze ab.

Wulf & Francken
Ausstellung fert. Betten.

Einschlüßige Betten Nr. 8	Einschlüßige Betten Nr. 10	Einschlüßige Betten Nr. 10b	Einschlüßige Betten Nr. 11	Einschlüßige Betten Nr. 12
aus grau-roth gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdannen.	Oberbett aus rothem Daunenfeder, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rißen 2,50 Zweischläßig Rtl. 14,50 Rtl. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,— Zweischläßig Rtl. 27,50 Rtl. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rißen 9,— Zweischläßig Rtl. 36,— Rtl. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 10,— Zweischläßig Rtl. 45,— Rtl. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 3 Rißen 12,— Zweischläßig Rtl. 54,50 Rtl. 61,—

Kleiderstoff-Neuheiten!

Hervorragend preiswerthe Angebote aus meiner grossen Kollektion billiger aber solider Kleiderstoffe:
Glatte und gemusterte Beiges, wasch- und luftecht Mtr. 80 Pf.
Helle und dunkle Noppenstoffe, reizende Farben, Meter 70—90 Pf.
Einfarbige reinwollene Kammgarnstoffe, Meter 80—100 Pf.
Reinwollene Beiges und Phantasiestoffe, Meter 100—150 Pf.
 Als Spezialhaus grösste Auswahl am Platze!

Herm. Meinen
 93 Roonstr. 93.

Auktion.

Zur betr. Rechnung werde ich
Mittwoch d. 15. April d. J.

Nachm. 2 Uhr präc. anfangend
 im Saale der Wette **Janken** an der
 Neuen Straße öffentlich meistbietend
 gegen Baarszahlung verkaufen:
 3 Tische, 1 Sofa, 1 Couché,
 1 Rückenstuhl, 1 Spiegelstuhl,
 2 Kleiderchränke, 4 große Spiegel,
 1 Nähmaschine, 1 Schreibpult,
 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Regulator,
 1 Kinderwagen, 5 Bettstellen mit
 Matratzen, 5 Tische, 1 Wechler,
 1 goldene und 3 silb. Taschenuhren,
 1 Hängelampe, 2 Portieren, 1 gut
 erhaltenes Fahrrad (Kover), 1 Musik-
 autom. 1 Bierapparat, 2 Stamm-
 stühle, 1 Knoblauchtomat, 2 Milch
 Cigarren, verschiedenes Haus- und
 Küchengerät;

ferner wegen Aufgabe des Geschäfts:
 12 Reifeisen, 20 Schultornier, eine
 große Partie langer und kurzer
 Pfeifen, Meerchaumpfeifen und Zigarren-
 spitzen, Portemonnaies, Etuis,
 Martine, Martische, Handtaschen,
 Sanduhren, Kesselschilde u. Flaschen,
 Kinderpiepse, Puppenhäuser, Ge-
 wehrtaschen, Mäuschervie, Uhrketten,
 Porzellanfiguren und dergl. Gegen-
 stände mehr.
 Heppens, 13. April 1896.

H. P. Harms.

Mehrere Häuser

an guter Geschäftslage
 (als Geschäftshäuser geeignet), habe ich
 Aufträge zu verkaufen oder zu vermieten.
Theodor Schmidt.

Als Vertreter

Hamburg-Bremer Feuer- Versicherungs-Gesellschaft

empfehle ich mich zum
**Abschluss von Feuer-
 Versicherungen.**

Die Prämie der Gesellschaft beträgt
 bei Mobilar-Versicherungen in massiven
 Wohnhäusern für 1000 Mk. jährlich 1 Mk.
 Bant, verläng. Verlehnstr.

A. Eiben,

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr. 12.
 Beste und billigste **Reparatur-
 Werkstatt** für Uhren, Goldsachen
 und Musikinstrumente.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und
 Stärken aus allerbestem Leder erhält
 man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heinr. Stegemann,
 Marktstraße 29.

Fr. Kobel,
 Bismarckstraße 61 (früher Jahn), und
Decker, Kopperhörn.

**Wollen Sie
 ein gutes Bett,**
 so wenden Sie sich ver-
 trauensvoll an die Firma
Georg Aden, Bant, dort
 werden Sie streng reell und
 thunlichst billig bedient.

Günstiger Einkauf

ermöglicht es mir, einen ganz
 vorzüglichen
Pecco-Souchong
 (feinster 1895er Blüthenthee)
 das Pfund für nur 1 Mk. 40 Pf.
 abgeben zu können.

E. Bakker,
 Bismarckstraße, Neuheppens.

Zur gefälligen Beachtung!

Den geehrten Frauen von den
 Gemeinden Heppens, Neuende
 und Bant zur Nachricht, daß ich
 auch Erlaubnis habe, daselbst
 zu praktizieren.
Fran Belzer, Hebamme,
 Bismarckstraße 30.

Biere

aus der Dampf-
 bierbrauerei von **Th. Fejtöfer** in Jever
Lagerbier
 helles Bier nach Pilsener Art,
 dunkles bayrisch Gebräu
 in Flaschen und Flaschen.
Cigarren
 in allen Preislagen von 2 bis 15 Mk.
 per 100 Stüd.

Joh. Fangmann
 Neuheppens (am Marktplatz).

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von
 D. u. J. ten Doornst aart-Roolman,
 Weisgäbe bei Wenden,
 als: **Lagerbier, helles Bier
 nach Pilsener Art, dunkl. Doorn-
 staat-Bräu nach Münchener Art**
 in Flaschen und Flaschen, empfiehlt
G. F. Arnolds, Bant,
 Kreuzstraße.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur
 aus Malz, Hopfen und Wasser be-
 stehenden
**hellen und dunklen
 Lager-Biere**
 in Flaschen und Flaschen zu den bil-
 ligiten Preisen.
 Wiederverkäufern können wir als Pro-
 duzenten besondere Vorteile bieten.
St. Johanni-Brauerei.
 Kontor: Ede Göker- u. Hinterstraße.

Pfand- u. Leihgeschäft

verbunden mit
An- u. Verkauf
 von neuen und getragenen Kleidungs-
 sachen, Möbeln, Betten, Relicquien
 und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
 Gold- und Silberfachen, Schuh- und
 Stiefelwaaren ufm.

A. Jordan,
 Ede der Schulstraße und Zandwich 6.

Wäschepfähle, sowie Einfriedigungspfähle

für Gartenzäune
 hält stets vorrätig
W. Beushausen,
 Bant, Nordstraße.

Gd. Pannbaker

Neue Wilhelmsh. Straße 16.
**Spezialgeschäft in Farben
 und Maler-Artensilien
 Tapeten-Handlung.**

Anerkannt erste Bezugsquelle von Bant u. Wilhelmshaven.
 Nur prima Waaren zu konkurrenzlosen Preisen.

Für Zahnleidende

per sofort resp. 1. Mal ein mit guten
 Zeugnissen versehenes tüchtiges Dienst-
mädchen
 Frau **J. N. Veld, N. Wäh.** Str. 73.

Adolf Kruckenberg
 Nachm. von 1—7 Uhr,
fr. Alwine Kruckenberg
 für Frauen und Kinder
 von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 7 Uhr.
Marktstr. 30, 1. Etage.

Schmerzloses

Einsetzen künstlicher Zähne und
 ganzer Gebisse. **Blombiren** von
 nur bestem Material u. vollkommen
 schmerzlos. (Neueste Erfindung.)
**Zahnschmerzen werden ohne
 Ziehen beseitigt.**
N. Pape, Bahntechniker,
 Alte Straße 17.

Starke feste Sohlen

aus bestem Wild- u. Zahn-Sohlleder
 sowie sämtl. Bedarfsartikel
 empfiehlt der
Schuhmacher - Rohstoff - Verein.
 13 Marktstraße 13.

Starke feste Sohlen

guten Sohlleder-Abfall
 sowie sämtliche **Schuhmacher-Be-
 darfsartikel** empfiehlt billig
Emil Burgwitz,
 Lederhandlung,
 Wilhelmshaven, Roonstr. 75.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von
J. H. Paulsen
 Bant, verl. Roonstraße
 empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
 Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen,
 Herren- und Damen-Garderoben, sowie
 sonstigen Gegenständen aller Art.

Das Pfand- u. Leihgeschäft

verbunden mit **An- und Verkauf**
 von
Wilh. Harms,
 Neue Wilhelmsh. Str. 22,
 empfiehlt sich zur Annahme von neuen
 und getragenen Kleidungsstücken, Schuh-
 waaren, Möbeln, Betten, Uhren, Gold-
 und Silberfachen, Relicquien ufm.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum
sauberen Reinigen der Aborte
 und **Wüllgruben.**
 Uebernahme auch im Jahres- oder
 Kubitmeter Abort 2 Mk.
D. Billing, Bant,
 Adolfstraße 27.

Gesucht

per sofort resp. 1. Mal ein mit guten
 Zeugnissen versehenes tüchtiges Dienst-
mädchen
 Frau **J. N. Veld, N. Wäh.** Str. 73.

Gesucht
 eine Frau zum Brodaustragen
 Gredenstr. 54.

Gesucht

auf soj. 4 tücht. Maurergefellen
 und 2 Arbeiter.
Joh. Grashorn, Bant.

Ein tüchtiger
Maurerpolier
 findet dauernde und lohnende Beschäfti-
 gung bei
Joh. Grashorn, Bant.

bürgerl. Mittagstisch

können noch mehrere junge Leute theil-
 nehmen. **S. Starke, Nordstr. 12.**

Gutes Logis f. 1 od. 2 Leute
 Neue Wilhelmsh. Straße, 65, 1 Tr. r.

Ein möbliertes Zimmer
 zu vermieten Schulstraße 27.

Zu verkaufen

ein noch gut erh. **Kinderwagen**
 zu ertrag. Kiekerstr. 43, 2 Tr. l.

Der bekannte Freund

der sich heute Morgen den Spass gemacht
 hat, den großen **Streichriemen** mitzu-
 nehmen, möchte so freundlich sein, den-
 selben wiederzubringen.
Heinrich Schmidt, Barbier.

Warnung!

Vege in meinem Garten
Gift für Federvieh!
Joh. Tappen, Bant.

Einziges Lager

complet fert. Särge
Th. Popken,
 Bismarckstraße 34a.

Beste und vorteilhafteste
 Bezugsquelle für
 Farben, Broncen, Lacke, Firnisse,
 Serpentinnöl,
 Leime, Pinfel, Seifen etc.
R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz
 Werkstraße.

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag den 16. April
 Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 im Lokale der Wm. Brumund.

Tagesordnung:
 1. Berichterstattung der Mitglieder.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Verschiedenes.
 Um vollständiges und pünktliches Er-
 scheinen ersucht **Der Vorstand.**

Volksverein Oldenburg.

Donnerstag den 16. April 1896
 Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 im Vereinslokal.

Wegen der Wichtigkeit der Tages-
 ordnung wird zahlreiches Erscheinen er-
 wünscht. **Der Vorstand.**

Theater Variété

„**Zur deutschen Flotte**“ (Roonstr.)
 Heute und folgende Tage:
**Auftritt des neu engagierten
 Künstler-Personals.**

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
 Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
 Jede Woche: **Auftritt von neu
 engagierten Kräften.**

Nur einige Tage!

Etablissement Th. Frier
 Wilhelmshaven (Heppens)
 Ulmenstraße.

P H Ä N O M E N

T R U P P E

13 verschiedene Abnormitäten.
 Täglich von 11 Uhr Morgens
 bis 2 Uhr Nachmittags (Entree
 30 Pf.) und von 5 Uhr Nach-
 mittags bis 12 Uhr Abends (Entree
 50 Pf.) ununterbrochen zu sehen
 und Vorstellungen.

Rein großes

Sarg-Lager
 sowie mein Lager von **Leichenbe-
 kleidungsgegenständen** aller Art
 halte bei vorfindenden Fällen bestens
 empfohlen. **A. Sieberns,**
 Tischlermeister, Neubremen.

Häcksel

A 50 Kub 3 Mart,
Lager- und Streufroh
 sowie Futterheu
 empfiehlt
Gerh. Popken,
 Kopperhörn.

komplet fertiger Särge

sowie aller Arten
Leichenbekleidungsgegenstände,
 bei Bedarf empfohlen.
A. C. Ahrends, Neue Wäh. Str. 24.